



Gehört das so??! von Peter Schössow; Carl Hanser Verlag 2005; ISBN 3-446-20563-2; fest geb.:14,90 €; bvMedienNr. 226178

Der Illustrator

Peter Schössow, Jahrgang 1953, zählt zu den renommiertesten deutschen Illustratoren. Er lebt in Hamburg. Seine Bilderbücher „Alfred, der Bär, und Samuel, der Hund steigen aus dem Pappkarton“¹ sowie „Meeres Stille und Glückliche Fahrt“² erhielten die, von der Zeitschrift „Eselsohr“ verliehene, Auszeichnung „Fällt aus dem Rahmen“. 2005 wurde das Buch „Meeres Stille und Glückliche Fahrt“, im März 2006 der hier besprochene Titel „Gehört das so??!“ für den Deutschen Jugendliteraturpreis in der Kategorie Bilderbuch nominiert. Im April landete „Gehört das so??!“ auf der Empfehlungsliste des Katholischen Kinder- und Jugendbuchpreises 2006.

Inhalt

An einem sonnigen Sommertag zieht ein kleines Mädchen ganz alleine durch einen weitläufigen, grünen Stadtpark. Wütend schleift sie eine große, altmodische Handtasche am Henkel hinter sich her, dass gehörig der Staub aufwirbelt, und kickt trotzig gegen einen leeren, zerbeulten Trinkbecher. Der Park ist voller Menschen, die auf den Wiesen liegen, Eis essen, lesen, joggen oder beim Fußballspielen und Bootfahren ihre Freizeit genießen wollen. Auch sechs außergewöhnliche Freunde befinden sich im Park. Eine lange Dünne, ein kleiner Dicker mit Gamsbarthut und Lodenjoppe, ein Kleiner mit Koffer, ein geflügeltes Männlein, ein Dackel und ein lebendiger Teddy. Während niemand sonst Notiz von dem aufgewühlten Kind nimmt, begreifen die Freunde sofort, dass mit dem Mädchen etwas nicht stimmt. Sie folgen ihr daher unauffällig. Jeweils einer heftet sich dicht an ihre Fersen. So beobachtet der Dackel, wie die Kleine zu Menschen hintritt, die entspannt in der Sonne sitzen, zornig ihre Tasche abstellt und in die Runde brüllt: „Gehört das so ??!“. Niemand kümmert sich um sie. Sie zieht weiter zum Bootssteg, jetzt dicht gefolgt vom Flattermann, und schreit den erstaunten Schlauch- und Tretbootfahrern ebenfalls ihr „Gehört das so ??!“ zu. Als keiner antwortet, stapft sie weiter und trifft auf eine Gruppe von Leuten, die grillen. Jetzt hört der kleine Kofferträger, wie sie ihnen verzweifelt ihre Frage zubrüllt. Wieder wird sie ignoriert. Die Freunde sind ratlos, bis die Lange sich ein Herz fasst und das Kind fragt, was mit ihm los ist. Jetzt wendet die Kleine sich um und schreit fassungslos, dass Elvis tot ist – nämlich ihr kleiner Kanarienvogel,

den sie die ganze Zeit in der Tasche mit sich herumgetragen hat, die sie jetzt anklagend aufklappt. Alle sind bestürzt, traurig und mitfühlend, und die Freunde haben eine Idee, wie sie der Kleinen helfen können. Der Vogel soll feierlich beerdigt werden. In einer würdevollen Trauerprozession ziehen sie zu dem kleinen Grab, das der Kofferträger inzwischen geschaufelt hat: Vorneweg das Mädchen, das die Tasche mit dem Vogel jetzt im Arm hält, der Flattermann schleppt den Weihrauchschwengel, es folgen der Dackel und der Dicke mit Blumen, die Lange mit Kranz und Gebetbuch und schließlich der Teddy mit einer brennenden Kerze. Dann ist der Moment des Abschieds gekommen. Die Kleine drückt noch einmal ihren toten Vogel in der Tasche an sich und weint. Danach sitzen alle bei der Trauerfeier mit Kuchen und Kakao zusammen, die Kleine geborgen auf dem Schoß der Langen. Nun erzählt sie, wie schön ihr Elvis singen konnte und wie vertraulich er war. Alle umarmen sich und malen sich aus, dass der kleine Kanarienvogel im Himmel vielleicht den großen Star trifft, nach dem er benannt wurde, und mit ihm gemeinsam ein Duett singt. Als das kleine Mädchen sich vom Grab und ihren neuen Freunden verabschiedet, hat sie Trost und ihr inneres Gleichgewicht gefunden.

Künstlerische Gestaltung

Die ausdrucksvolle Bildersprache kommt hier mit einem knappen Begleittext aus. Obwohl vereinfacht dargestellt, drücken sich in Haltung, Gestik und Mimik der Figuren, indirekt auch durch die gewählte Perspektive, ihre wechselnden Gefühle aus. Auf 19, vielfach ganzseitig illustrierten, Doppelseiten wird in Bildern und mit wenigen, einfachen Sätzen von Verlust und Trost des kleinen, namenlos bleibenden, Mädchens erzählt. Bereits auf dem Cover begegnen wir ihr, der Hauptperson der Geschichte. Sie befindet sich im Zentrum des Bildes, eingrahmt von zwei wuchtigen Säulen, die das Eingangsportal des Parks bilden. Eine Wiese und einen Baum im Hintergrund sieht man wie durch einen feinen Dunstschleier hindurch, so dass das warme Rot ihres Hängerkleides und der leuchtende Purpurton der überdimensional großen Tasche noch deutlicher aus den vorherrschenden Grün- und Gelbtönen hervortreten. Auch das verkniffene Gesicht des Kindes ist gerötet. Dennoch wirkt das Mädchen anrührend in ihrem braven Faltenkleid mit weiß umrüschter Passe und weißem Kragen, wie sie verdrossen ihres

Weges zieht, ein Strumpf ist halb heruntergerutscht, auf dem Knie klebt ein Pflaster. Auf dem Eingangsbild ist das Mädchen weiter in den Park hineingegangen und erregt nun die Aufmerksamkeit der Freunde, die ihr, in ihren Bewegungen innehaltend, verblüfft hinterher blicken. Die dritte, fünfte und siebte Doppelseite zeigen das Mädchen jeweils ihre Frage herauschreiend. In der Anspannung sind ihre Hände zu Fäusten geballt, die rote Tasche steht wie ein Mahnmal hinter ihr. Die anderen Leute schauen sie emotionslos an. Das folgende Bild nimmt nur die Freunde und das Kind in den Blick. Noch ist es von der Gruppe abgewandt und boxt nach einem Schmetterling, die Freunde sehen ratlos und besorgt drein. Genau in der Mitte des Buches erfährt man endlich den Grund für dies rätselhaftes Verhalten. Hier steht das Mädchen ganz alleine und hält dem Betrachter die weit geöffnete Handtasche mit dem toten Vogel darin entgegen. Ihr Mund ist jetzt nicht mehr zusammengespreizt, die Augen, wie fragend, weit geöffnet. Da das Kind von oben, offenbar aus der Perspektive der Langen, gesehen wird, wirkt es klein und schutzbedürftig, was es ja tatsächlich ist. Umgekehrt erscheinen die Freunde, die sich zu ihr hinabbeugen, wissend und teilnahmsvoll. Bei der Beerdigungszeremonie ist der Zorn des Kindes endgültig verflogen. Es ist jetzt nur noch traurig und drückt liebevoll den toten Freund an sich. Alle nehmen Anteil an seinem Kummer, aber auch an den glücklichen Erinnerungen an Elvis. Diese Rückblenden sind die einzigen drei Bilder, auf denen das Mädchen richtig froh aussieht. Während die Freunde sich gegenseitig umarmen, rückt mit den Fußballspielern am linken Bildrand langsam auch die Außenwelt wieder ins Blickfeld. Die beiden Elvise, die sich in der Vorstellung der Trauergesellschaft im Himmel mit Heiligen schein treffen, wirken richtig fröhlich. Die Abschiedsszene zeigt schließlich ein entspanntes Kind, das seinen Freunden zuwinkt und anderen Menschen wieder zugewandt sein kann.

Anregungen für die Arbeit mit dem Buch

Häufig begegnen Kinder erstmals dem Tod, wenn ein geliebtes Haustier stirbt. Der Verlust eines Lebewesens, für das sie gesorgt und mit dem sie geschmüht und gespielt haben, ist für sie eine einschneidende und schmerzliche Erfahrung. Besonders jüngeren Kindern mögen der Tod und der endgültige Abschied,

den er fordert, zunächst unbegreiflich erscheinen und Gefühle der Ohnmacht und Aggression auslösen. So ergert es offensichtlich dem kleinen Mädchen im Buch. Die gemeinsame eingehende Betrachtung der leicht zu deutenden Bilder ermöglicht es, mit Kindern im Vor- und Grundschulalter ein einfühlsames Gespräch darüber zu führen, wie man die Trauer über einen solchen Verlust bewältigen und versuchen kann, Betroffenen zu helfen. Da dieses Bilderbuch nicht von Anfang an sein eigentliches Thema preisgibt und so Spannung entsteht, empfiehlt es sich, Bild für Bild in der Reihenfolge zu zeigen, den Kindern jeweils genügend Zeit einzuräumen, das Gesehene in sich aufzunehmen und ihre Eindrücke und Gedanken zu äußern. Erst wenn das Bild besprochen ist, lesen Sie den Text dazu vor, durch den sich weitere Fragen ergeben können. Verraten Sie nicht sofort, worum es geht, denn es dürfte sehr spannend für die Kinder sein, selbst zu überlegen, weshalb sich das Mädchen so auffällig verhält, warum sie so aufgebracht ist, weshalb sie wohl die Tasche mit sich herumschleppt und was darin verborgen sein mag. Ansonsten benötigen Sie wenige Hilfsmittel: Einen großen Bogen Papier, um einige Ideen der Kinder zu Ihren hinführenden Fragen zu notieren sowie Malblätter und -stifte, damit die Kinder zwischendurch selbst etwas gestalten können. Bitten Sie die Gruppe zunächst, so um Sie herum bequem Platz zu nehmen, dass alle die Bilder und sich gegenseitig gut sehen können. Im Folgenden finden Sie nun einige Fragestellungen zu den einzelnen Bildern, die die Auseinandersetzung mit dem Buch bereichern können. Warten Sie aber grundsätzlich ab, was von den Kindern selbst kommt. Engen Sie ihre Fantasie nicht zu sehr ein, sondern lassen Sie sie ruhig erst Mal überlegen, weshalb man so richtig sauer sein kann, auch wenn es sich um eine „falsche Fahrt“ handeln sollte.

Cover: Wie, meint ihr, fühlt sich das abgebildete Kind? Woran kann man das erkennen? Ist es nicht ungewöhnlich, dass ein so kleines Mädchen alleine in den Park geht?

1. Bild – (Gruppe bemerkt Kind): Wieso hat das Mädchen eine Tasche dabei? Wer gehört zur Gruppe der Freunde? Ist ihnen das Mädchen gleichgültig? Wer erzählt die Geschichte?
2. Bild – (Mädchen mit Becher): Wer von den Freunden begleitet das Kind? Warum geschieht das heimlich?
3. Bild – (Mädchen fragt Leute auf der Wiese): Ist das Mädchen

ruhig oder aufgeregt? Was denken die Leute über sie? Verstehen sie ihre Frage?

4. Bild – (Mädchen auf Steg): Wer folgt ihr jetzt?

5. Bild – (Mädchen mit Bootfahrern): Wie reagieren die Leute in den Booten? Warum, meinst du, fragt niemand genauer nach, warum das Kind so schreit?

6. Bild – (Mädchen mit Papierkugel): Hat sich ihre Stimmung verändert? Wer von den Freunden beobachtet sie jetzt?

7. Bild – (Mädchen mit Grillgruppe): Erhält das Kind hier eine Antwort?

8. Bild – (Gruppe und Kind mit Schmetterling): Kümmern sich die Freunde um das Kind? Wissen sie was los ist? Geht es dem Kind besser, nachdem es so vielen Menschen seine Frage zugebrüllt hat?

9. Bild – (Freunde befragen Kind): Was hat sich jetzt verändert? (Kind wendet sich um)

10. Bild – (Freunde, Star Elvis und Kind): Verstehen die Freunde gleich, was das Kind meint?

11. Bild – (Kind mit totem Vogel): Dieses Bild ist eine Schlüsselszene, denn hier erfährt man endlich, weshalb das Mädchen so außer sich ist. Der Anblick des toten Vogels löst bei der Freundesgruppe im Buch und auch beim Betrachter einen kleinen Schock aus und erweckt Mitgefühl. Wie sieht das Kind jetzt aus? Was hat sich in seinem Gesicht verändert? Habt ihr selbst Haustiere? Sicher möchten die Kinder hier gerne ausführlicher von ihrem Tier erzählen und ein Bild dazu malen oder ein Tier zeichnen, das sie sich wünschen. Vielleicht sind auch Kinder da, die selbst schon den Tod eines Tieres erlebt haben und darüber sprechen wollen, wie es für sie war und wer sie damals getröstet hat. Warum müssen alle Tiere, Menschen und auch Pflanzen sterben? Hat das Kind im Buch niemanden in seiner Familie, der sich kümmern könnte, nachdem der Vogel gestorben ist?

12. Bild – (Freunde bedauern Kind): Ist es den Freunden egal, was dem Kind passiert ist? Wie könnte man einen Freund oder eine Freundin trösten, deren Tier gestorben ist? Findest du die Idee im Buch gut, den Vogel zu beerdigen?

13. Bild – (Trauerprozession): Was macht das Kind jetzt? Fühlt es sich noch alleine? Welche Dinge gehören zu einer Beerdigung?

14. Bild – (Abschied): Glaubst du, das Kind hat seinen Vogel lieb gehabt? Wie hat der Künstler das dargestellt?

15. Bild – (Trauerfeier): Eine weitere Schlüsselszene, in der das Kind auch körperliche Zuwendung und Trost erfährt. Wie kann man einen Menschen trösten, der trauert? (Zuhören, mit ihm sprechen, auf den Schoß nehmen, streicheln, umarmen) Meinst du, dass die Freunde dem Kind durch ihr Verhalten helfen können?

16. Bild – (Rückblick auf Elvis): Wie sieht das Kind auf diesen Bildern aus? Hat es Spaß mit seinem Vogel gehabt? Hier könnte man anfügen, dass tote Tiere oder Menschen besonders in unseren Erinnerungen lebendig bleiben und dass es hilft, an die schönen Dinge zurückzudenken, die man mit ihnen getan hat.

17. Bild – (Umarmung): Wie geht es dem Kind hier? Fühlt es sich aufgehoben? Was gehört unbedingt dazu, wenn man jemanden trösten will? (Umarmen, Körperkontakt)

18. Bild – (Elvis trifft Elvis): Eine weitere wichtige Szene im Buch. Was kommt nach dem Tod? Wir Christen glauben, dass die Seele unsterblich ist und die Toten an einen schönen Ort kommen, wo es ihnen gut geht, in den Himmel oder das Paradies. Wie sollte für dich ein solcher Ort sein? Was könnten die Menschen tun oder unterlassen, um schon die Erde in einen besseren, gerechteren Ort zu verwandeln?

19. Bild – (Abschied von den Freunden): Geht es dem Kind jetzt wieder besser? Warum legt man die Toten in ein Grab? Wie ist es, ein Grab zu besuchen? Pflegen deine Eltern oder Großeltern ein Grab und erinnern sich dort an die Toten?

Literaturhinweise:

- 1 Schössow, Peter. Alfred, der Bär, und Samuel, der Hund steigen aus dem Pappkarton. München: Carl Hanser Verlag, 1996.
- 2 ders. Meeres Stille und Glückliche Fahrt. München: Carl Hanser Verlag, 2004.

Impressum: Borromäusverein e. V.
Autorin: Dr. Lotte Husung, Rheinbach
Beilage zu köb 3/2006